

Das Muttermilch-Mikrobiom und seine gesundheitliche Bedeutung

— Der Mensch lebt in Symbiose mit ungezählten Bakterien. Relativ neu ist die Erkenntnis, dass auch die weibliche Brust beziehungsweise die Muttermilch eigene Mikrobiota besitzen. Als Quelle der Bakterien in der Muttermilch wird nicht nur die Haut der weiblichen Brust oder die Kolonisierung der Brustdrüse durch orale, beim Stillen übertragene Bakterien des Säuglings diskutiert, berichtete Dr. Esther Jiménez Quintana, Ernährungswissenschaftlerin an der Complutense Universität, Madrid. Vielmehr gibt es klare Hinweise auf einen enteromammalen Transport für Bakterien, an dem Immunzellen (dendritische und andere mononukleäre Zellen) entscheidend beteiligt sein sollen.

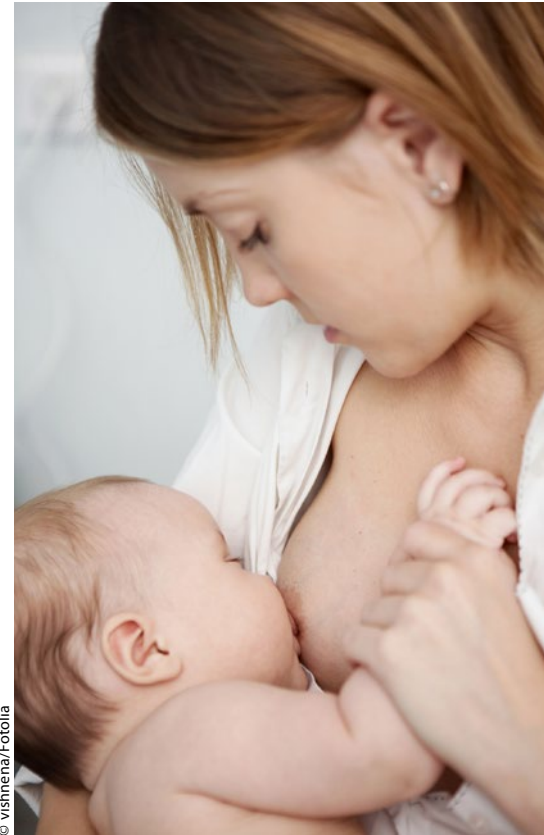
Untersuchungen im Rahmen des INSPIRE-Projekts an Populationen gesunder Mütter in Afrika, Europa, Südamerika und den USA zeigen nach Aussage von Prof. Dr. Michelle McGuire, Ernährungswissenschaftlerin am Center for Biological Sciences, Washington State University, Pullman, dass zwischen Populationen, aber auch innerhalb von Populationen erhebliche Unterschiede in der Zusammensetzung der Muttermilch

sowie der Muttermilch-Mikrobiome bestehen. Ein normales oder gesundes Muttermilch-Mikrobiom scheint demnach nicht zu existieren, sagte McGuire. „Was in einer Population als normal angesehen werden kann, ist möglicherweise für eine andere suboptimal“.

Zu den Faktoren, die das Muttermilch-Mikrobiom beeinflussen, scheint neben dem maternalen Sekretor- und Gesundheitsstatus auch die Ernährung zu gehören. Ob die Möglichkeit einer Einflussnahme über die Ernährung besteht, lässt sich laut McGuire nur mit kontrollierten Interventionsstudien bestätigen. Laut Dr. Maria Carmen Collado, Institut für Agrochemie und Ernährungstechnologie, Valencia, spielt das Muttermilch-Mikrobiom wahrscheinlich eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Darmflora des Säuglings – und damit für die Gesundheit im späteren Leben.

Dr. Günter Springer

7th Hipp Research Workshop on the Human Milk Microbiome; Erding, 9. Oktober 2017; Veranstalter: HiPP



© vishnena/Forolia

Das Mikrobiom in der Muttermilch spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Darmflora des Säuglings.

ADHS im Erwachsenenalter: Patienten „lost in transition“

— Etwa 4–11 % der Kinder, aber nur 4 % der Jugendlichen und Erwachsenen leiden in Deutschland laut DSM-IV an ADHS. Für diesen „Patientenschwund“ kann es verschiedene Gründe geben: Viele jugendliche ADHS-Patienten gehen zum Beispiel einfach nicht mehr zum Arzt. „Einige Jugendliche entwickeln Copingstrategien, um mit der Symptomatik im Alltag besser zurechtzukommen“, berichtete Alexander Gort Golzarandi, Kinder- und Jugendpsychiater an der Uniklinik Köln. „Sie profitieren von der bereits erlebten Verhaltenstherapie oder können ihre Organisationsprobleme und Impulsivität anderweitig ausgleichen, um sich der Peergroup besser anzupassen.“ Eine Fortsetzung der Behandlung sei dennoch meist vorteilhaft.

Für den Übergang vom Kinder- zum Erwachsenenpsychiater gibt es kein Patentrezept, zumal das Krankheitsbild „ADHS bei Erwachsenen“ noch nicht überall akzeptiert ist. „Außerdem können Komorbiditäten wie Depression, Angst- oder Suchterkrankungen, die stärker im Fokus der Erwachsenenpsychiater stehen, die ADHS-Symptomatik überlagern“, sagte Dr. Christian Konkol, Psychiater in Köln und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie an der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau in Bad Salzuffen. Die Behandlung der ADHS-Patienten kann bis zum 18. Lebensjahr in der Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgen, in besonderen Fällen noch bis zum 21. Geburtstag. Die Zeit vor beziehungsweise um den 18. Geburtstag kann der Kinderpsychiater bereits nut-

zen, um gemeinsam mit seinem Patienten einen neuen Therapeuten zu suchen. Auch die jungen Patienten bevorzugen oftmals diese Option, wie Nils M., ein 20-jähriger Student mit ADHS, klarstellte: „Diesen Arzt kenne ich schon seit meiner Kindheit, ihm vertraue ich, und einen neuen Arzt möchte ich gern auf seine Empfehlung hin und mit ihm zusammen auswählen“.

Für die medikamentöse Therapie eines seit Kindesalter bestehenden ADHS steht im Rahmen einer therapeutischen Gesamtstrategie für Erwachsene beispielsweise Medikinet® adult (retardiertes Methylphenidat) oder Kinecteen® (Methylphenidat) zur Verfügung. Letzteres vorrangig für Patienten, die schon in der Kindheit und Jugend davon profitiert haben.

Simone Reisdorf

Podiumsdiskussion „Transition der ADHS“ im Rahmen der BKJPP-Jahrestagung; Kassel, 17. November 2017; Veranstalter: Medice Arzneimittel Pütter